

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 51-52

Artikel: Wir stellen Nebi-Mitarbeiter vor: bil
Autor: Spira, Bil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

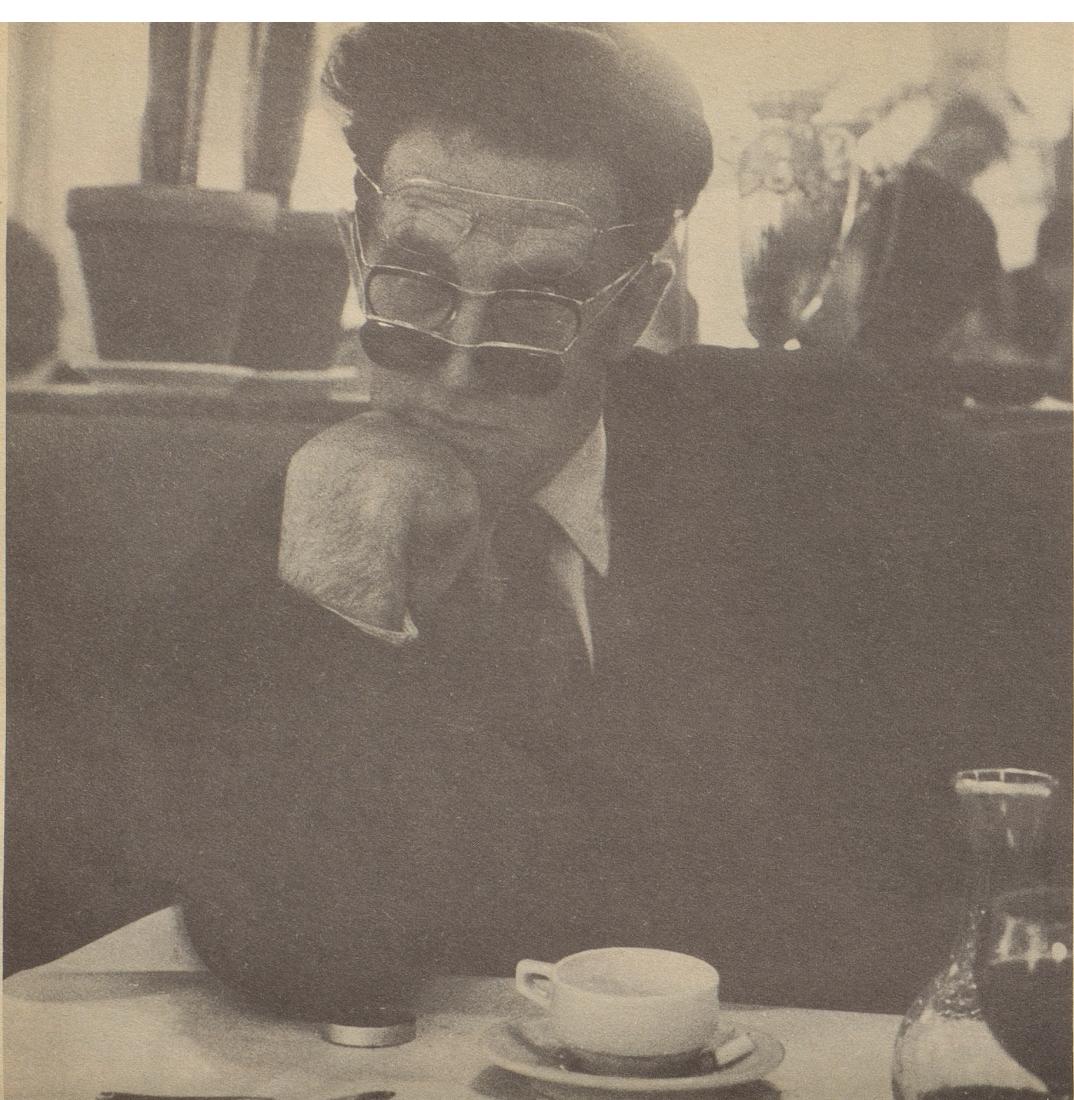
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Aber bil, warum hast Du denn so viele Augengläser?»

«Damit ich Dich besser sehen kann!»

Wir stellen Nebi-Mitarbeiter vor:

bil

Geneigter Leser,
(warum sind Leser immer geneigt?
Zuviel Wind? Kurzsichtigkeit?), die
geschätzte Redaktion (geschätzt so-
gar von der Steuerbehörde) bat
mich, den meine bescheidene Per-
son umgebenden Nebel zu spalten,
mit anderen Worten, Dir zu zei-
gen, wer sich hinter dem Pseudo-
nym bil verbirgt. Da Dich meine
Zeichnungen im Nebi seit 30 Jahren
amüsieren, langweilen, aufrütteln,
gleichgültig lassen, zum Lachen
bringen, zum Weinen veran-
lassen, in Wut versetzen, Dich ab-
solut gleichgültig lassen, zu Protest-

demonstrationen veranlassen, oder
zu begeisterten Briefen an die Re-
daktion oder mindestens zum ...
umblättern, sei es angezeigt, mich
Dir persönlich vorzustellen.
Ich kann von mir nicht behaupten,
daß ich mich genau kenne, da ich
aber niemanden kenne, der mich
besser kennt als ich selber, da ich
niemanden fand, der bereit gewe-
sen wäre, über mich nur Vorteil-
haftes zu schreiben, ziehe ich es vor,
eine Reihe von Aeußerungen über
mich wiederzugeben, die zwar lite-
rarisch anspruchlos sind, aber den
Vorteil haben, chronologisch ge-
ordnet zu sein, woraus ein geneig-
ter (!) Leser Schlüsse auf meine
Biographie ziehen kann.

«Oh! ganz der Papa!»
«Ah? ich finde eher, ganz die Ma-
ma!»

«Wenn er brav lernt, soll er auch
Beamter werden, wie sein Vater,
oder gar Doktor! ...»

«Was willst Du denn werden, Klei-
ner, wenn Du groß bist?»
«Lokomotivführer oder Nordpol-
forscher!»

«Aber der Nordpol ist ja schon er-
forscht.»

«Also Lokomotivführer oder Süd-
polforscher!»

Prof. H. J.: «Ihr Sohn ist nicht ge-
rade ein schlechter Schüler, aber
was den Ernst des Lebens betrifft,
so ist er eher der Clown der Klasse.
Unsere Aufgabe ist es, ihm das ab-
zugewöhnen.»

Prof. Z.: «Könnten Sie ihrem Herrn
Sohn nicht beibringen, daß man
mit lustigen Zeichnungen allein im
Leben nicht weiterkommt?»

«Herr bil, Sie sind ein begabter
junger Künstler, Sie sind genau der,
den ich brauche, um mein Buch zu
illustrieren – natürlich gratis, denn
Sie können sich ja vorstellen, welche
Reklame das für Sie bedeutet.»

«Sie fragen mich, was ich vom
Zeichner bil halte? Obwohl mir die
Staatsgeschäfte wenig Zeit lassen,
würde ich gerne seine Bekannt-
schaft machen. Ich würde ihm seine
Nase bearbeiten, bis sie so groß
wird wie er die meine zeichnet.»

Sehr geehrter Herr bil,
Sie sind einer der besten Karikatu-

risten, so daß ich mit der Frage an
Sie herantrete, ob Sie meinem sehr
begabten Sohn Zeichenunterricht
geben wollen. Sie sind meine letzte
Hoffnung, alle anderen Zeichner
haben mir bereits abgesagt.

Sehr geehrter Herr bil,
wir freuen uns, Ihnen mitzuteilen,
daß unsere Redaktion Ihre Zeich-
nungen für sehr gut befunden hat.
Wir veröffentlichen daher 5 Ihrer
Arbeiten auf einer Doppelseite in
der letzten Nummer unserer Zeit-
schrift. Sie haben richtig gelesen:
in der letzten Nummer. Aus finan-
ziellen Gründen müssen wir mit
Bedauern unser Erscheinen einstellen.
Machen Sie sich also keine Illu-
sionen über eine etwaige Hono-
rierung. Die nicht veröffentlichten
Blätter gehen mit gleicher Post an
Sie zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung ...
Dr. Unleserlich, Bildredaktor

Geehrte Redaktion,
Ihre Zeitschrift lag bis jetzt stets
in meinem Wartesaal auf. Aber wie
kamen Sie bloß auf die furchtbare
Idee, bils Zeichnung Maos mit
Bomben statt Zähnen auf die Titel-
seite zu geben? Meine Patienten
sind fast verrückt geworden als sie
das sahen. Da sie glaubten, ich wolle
mich über sie lustig machen, habe
ich dadurch einige meiner besten
Kunden verloren. Bis heute wußte
ich nicht, daß ein Zahnarzt auch
seine Zeitschriftenzensurieren muß.
Bitte streichen Sie mein Abonne-
ment.

Dr. Karies, Zahntechniker

Sehr geehrter Herr bil,
großer Verehrer Ihrer Kunst, möch-
te ich Sie bitten, mir eine Original-
zeichnung zu senden. Ich sammele
nämlich Originale aller Zeichner
und hätte Gelegenheit, die Ihre ge-
gen eine von Barberis einzutauschen.
Dr. Krüger, USA.

Lieber Herr bil,
Sie kennen sicher unsere Bücher.
Es würde uns freuen, wenn Sie eins
davon auf Ihre geniale Weise illus-
trieren wollten. Sie sind jetzt so
bekannt und verdiensten sicher so
viel, daß Sie auf ein Honorar ver-
zichten können, welches wir einem
wohltätigen Zweck zuzuführen ge-
denken. Wir rechnen mit Ihrer Zu-
stimmung und zeichnen hochach-
tungsvoll
C. M., Brüssel

Geneigter Leser,
ich hoffe, das genügt Dir, um Dir
eine Idee von Deinem Lieblings-
zeichner zu machen. Sollte ich ge-
wisse Illusionen zerstört haben,
so täte mir das leid, aber ich habe
wirklich keine Zeit, Gratisarbeiten
zu machen. Spenden nehme ich je-
doch gerne entgegen und will sie
meinem wohltätigen Zweck zufüh-
ren. Dein Dir geneigter

bil